

Dr. Christine Meyer, Schott Solar AG, Alzenau; OStR' Angela Weiser-Schulz, Gerlingen; beide sind Mitglied der Kommission des AKC

Dr. Wichard J. D. Beenken, Technische Universität Ilmenau

ein karrierefrees Leben, das Recht auf Krankheit und das Recht auf eine geehrte Sexualität. Im Nachtrag auf der letzten Seite fordert er von den Frauen, dass sie überlegen sollen, wie der neue Mann sein könnte. Leider wird während der Lektüre nur implizit deutlich, dass er sich auch das Recht auf Emotionalität für Männer und auf eine aktive Beteiligung an der Kindererziehung wünscht. Abschweifungen zu physikalischen Phänomenen wie dem Umkreisen eines gemeinsamen Massenmittelpunkts, der Hysterese oder dem Hebelgesetz lockern das Buch für physikalisch vorgebildete Leser auf.

Durch den weinerlichen und gleichzeitig angeberischen Tonfall bleibt wenig Hoffnung, „der Mann“ sei tatsächlich in der Lage, im Familienalltag zu bestehen. Es gibt allerdings bereits Männer, die ihre Karriere bewusst zugunsten ihrer Familie und ihrer persönlichen Zufriedenheit beschränken. Ob diese sich mit Bönts Forderungen identifizieren können, ist sehr zu bezweifeln.



Ralf Bönt: Das entehrte Geschlecht – Ein notwendiges Manifest für den Mann
Pantheon, München 2012, 160 S., brosch., 12,99 Euro, ISBN 9783570551851

Bönts Essay stellt leider eher eine Rechtfertigung der bestehenden Verhältnisse dar, als Ansätze für eine Veränderung der Gesellschaft aufzuzeigen. Neuere Entwicklungen bei jüngeren Männern werden zwar erwähnt, aber in der Argumentationslinie nicht weiter beachtet. Das ist schade. Wir brauchen dringend mehr Bücher zur Rolle des Mannes in einer gleichberechtigt(en) Gesellschaft und zu den zwangsläufigen Anpassungen im Selbstverständnis des Mannes. Doch dieses Buch finden wir leider nicht lesenswert.

Christine Meyer und
Angela Weiser-Schulz

■ Ökonophysik

Seit Jahren suche ich ein geeignetes Lehrbuch zur Ökonophysik und war erfreut, dass mit Tobias Preis ein Schüler des Altmeisters der Econophysics H. E. Stanley ein Buch mit diesem Titel herausgebracht hat. Um es vorwegzunehmen, meine Erwartungen wurden leider nur zum Teil erfüllt. Zwar beginnt das Buch im ersten Kapitel vielversprechend mit einem historischen Abriss der Entwicklung des Gebietes von den frühen Arbeiten Osborns und Mandelbrots über das mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Werk von Black und Scholes bis zu moderneren Ansätzen bei Stanley und Helbig, aber mit Erwähnung der Namen und einiger Grundbegriffe und Zitate ist es dann auch schon getan. Die Ansätze werden leider nicht näher beschrieben oder gar in Formeln gefasst. Auf die allgemeinen Grundlagen der Finanzmarkttheorie geht der Autor zwar in den folgenden beiden Kapiteln noch ein, konzentriert sich dann aber auf das von ihm wohl selbst entwickelte „Orderbuchmodell“. Andere Modelle werden lediglich zu Vergleichszwecken erwähnt. Dass dabei gerade der Bezug zur physikalischen Modellbildung zu kurz kommt, ist sehr bedauerlich.

Allerdings ist dem Werk zuzuhalten, dass die technischen Mechanismen der Preisbildung auf Finanzmärkten im Rahmen des Orderbuchmodells klar dargestellt sind. Ich bin dem Autor dafür sehr dankbar und werde seine Darstellung auch in meine eigene Vorlesung einfließen lassen. Jedoch erfordert ein Werk, das dem Titel „Ökonophysik“ gerecht werden will, eben auch eine entsprechende Modellierung der psychologischen und soziologischen Aspekte. So fehlen Modelle zur Meinungsbildung der Finanzmarktteilnehmer, die sich z. B. auf eine Analogie zum Ising-Modell, d. h. zu Ferromagnetismus bzw. Spinglastheorie, stützen. Ebenso vermisst man die Methoden der nichtlinearen Dynamik zur Entstehung von Finanzmarktkrisen oder die zwar kontroverse aber interessante Diskussion bezüglich einer

Analogie zwischen Finanzmarktdynamik und turbulenten Kaskaden.



Tobias Preis:
Ökonophysik
Gabler, Wiesbaden
2011, 212 S., brosch.,
49,95 €, ISBN
9783834926715

Grundsätzlich verbleibt das Werk eher auf der deskriptiven Ebene, statt ein tieferes Verständnis der zugrundeliegenden Dynamik zu vermitteln, was meiner Meinung der wesentlichste Beitrag der Ökonophysik zur Theorie der Finanzmärkte ist. Insgesamt hatte ich den Eindruck, ich hätte es hier mit einer Abschlussarbeit zu einem Teilaspekt der Finanzmarkttheorie zu tun, und nicht, wie es der Titel nahelegen würde, mit einer umfassender Darstellung des aktuellen Standes der Ökonophysik, geschweige denn mit einem Lehrbuch. Dies würde dann auch das bedauerliche Fehlen eines Registers und Glossars erklären.

Bleibt die Frage, wer Nutzen aus dem Werk ziehen kann. Der Physiker wird wegen des fehlenden Bezugs zu physikalischen Analogmodellen wenig Anlass sehen, sich aufgrund dieses Werkes mit der Ökonophysik näher zu beschäftigen. Wirtschaftswissenschaftler, an die sich der Verlag in erster Linie wendet, werden hingegen direkt verwertbare, aus dem vorgestellten Modell abgeleitete Aussagen zur Finanzmarkttheorie und -praxis vermissen. Es wäre wünschenswert, das Werk in beide Richtungen zu erweitern.

Wichard J. D. Beenken